

P41: Rückblick: Programmbegleitender Workshop „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer_innenfortbildung?“ in Kassel

Am 23. und 24. November 2017 trafen sich in Kassel Vertreterinnen und Vertreter von 37 der 49 Projekte der Qualitätsoffensive Lehrerbildung sowie Personen, die an Landesinstitutionen und weiteren staatlichen Einrichtungen der Lehrer(fort)bildung tätig sind, um sich – geleitet durch die Fragestellung des Veranstaltungstitels „Wie viel Wissenschaft braucht die Lehrer_innenfortbildung?“ – über Fragen der Lehrerfort- und weiterbildung und über innovative Formate zur Professionalisierung von Lehrpersonen auszutauschen.

Der zweitägige Programmworkshop der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern, der in Zusammenarbeit des DLR Projektträgers mit dem Projekt PRONET der Universität Kassel, dem Projekt KOLEG der Universität Regensburg und dem Projekt [FL]² der Universität und der Pädagogischen Hochschule Freiburg vorbereitet und organisiert wurde, wurde durch einen Vortrag von Herrn Professor Frank Lipowsky (Universität Kassel) zum Thema „Fortbildungen für Lehrkräfte wirksam gestalten – Was sagt die Wissenschaft“ eröffnet. Herr Lipowsky verdeutlichte hierbei, welche Merkmale aus Sicht der Forschung zu einer wirksamen Fortbildung für Lehrpersonen beitragen und dass wirksame Fortbildungen häufig unter Einbezug von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geplant und/oder durchgeführt werden.

Anschließend berichteten Expertentandems aus den Bundesländern Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg, die aus Vertreter_innen von Hochschulen und Landesinstitutionen bestanden, über Formen, Herausforderungen und Perspektiven der Zusammenarbeit im Bereich der Lehrerfortbildung in den verschiedenen Bundesländern. Die rund 120 Teilnehmenden konnten durch die Aufteilung in Gruppen verbunden mit einem Rotationsprinzip die Möglichkeit wahrnehmen, drei dieser Berichte zu folgen. So konnten mehrere Ansätze kennengelernt und Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden. Der erste Tag des Workshops endete nach einer Poster-Ausstellung, die zu angeregten Gesprächen

über die präsentierten Formate der Lehrerfortbildung an den Hochschulen einlud, mit einem Vortrag von Herrn Professor Thilo Kleickmann von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zum Thema „Das Lernen von Lehrkräften unterstützen: Scaffolding in Fortbildungen“. Herr Kleickmann stellte eine Studie vor, in der untersucht



wurde, wie sich unterschiedlich intensives Scaffolding von Grundschullehrpersonen im Rahmen von Fortbildungen auf deren Beliefs, deren unterrichtliches Handeln und das Lernen der Schülerinnen und Schüler auswirkt.

Am zweiten Tag des Workshops fanden zum einen parallele Arbeitsgruppen zu innovativen und nachhaltigen Formaten und Ansätzen der Lehrerfortbildung (z.B. Qualifizierung von Multiplikator_innen, Coaching-Ansätze, Fortbildungskonzepte zum Einsatz digitaler Medien) sowie deren Bedingungen statt, zum anderen ein Vortrag von Frau Professorin Katrin Kraus von der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz zu „Perspektiven tertiärer Lehrerfortbildung – Fokus Weiterbildung“. Sie referierte über unterschiedliche Zugänge und Begründungszusammenhänge in der Professionalisierung von Lehrkräften sowie über das Konzept des Workplace Learning als Ansatzpunkt für die Kompetenzentwicklung von Lehrpersonen. Die Erkenntnisse aus der intensiven und interaktiven Arbeitsgruppenphase wurden abschließend zur Ergebnis-



sicherung im Plenum diskutiert. Deutlich wurde hierbei das große Interesse der Hochschulen und Universitäten, strukturell stärker in die dritte Phase der Lehrerbildung eingebunden zu werden. Der Workshop zeichnete sich durch eine konstruktive Arbeitsatmosphäre und regen Austausch aus. Die erhaltenen Rückmeldungen waren durchweg positiv. Zur Gestaltung einer potenziellen Folgeveranstaltung wurden bereits Anregungen und Impulse formuliert.

Weitere Informationen:

Anna Benning, M. Sc., Tel.: 0561 804 7260, anna.benning@uni-kassel.de

P4: Workshop in Frankfurt/Main am 8.12.2017

Wie kann Kompetenzentwicklung in einer phasenübergreifenden Lehrerbildung gelingen? Zu dem Thema haben Prof. Dr. Dorit Bosse und Annette Busse am 8.12.2017 einen ganztägigen Workshop an der Goethe-Universität in Frankfurt/Main angeboten. Es wurden Modelle phasenübergreifender Arbeit mit ePortfolio vorgestellt und diskutiert und von den TeilnehmerInnen ePortfolio-spezifische Aufgaben erarbeitet, die zugleich in deren digitale ePortfolios integriert wurden. Bestandteil des Workshops war auch eine Einführung in mahara und Möglichkeiten des hochschuldidaktischen Einsatzes in Verbindung mit der vom Frankfurter LEVEL-Projekt entwickelten Lernplattform VIGOR ausgelotet. Es nahmen Lehrende der Goethe-Universität und des Projekts LEVEL teil, pädagogische MitarbeiterInnen sowie SeminarleiterInnen aus Südhessen.

Weitere Informationen:

Anette Busse, M. A., Tel.: 0561 804 3627, abusse@uni-kassel.de

P19: Eröffnung der Förderdiagnostischen Werkstatt im Fachbereich 01

Am 26.10.2017 wurde die förderdiagnostische Werkstatt mit Beratungsstelle in einem feierlichen Rahmen offiziell eröffnet. Es kamen knapp 50 Gäste aus unterschiedlichen inklusiven Bildungszusammenhängen und unterschiedlichen Phasen der Lehrerbildung.



Entstanden ist die Förderdiagnostische Werkstatt im Rahmen des Teilprojekts „Studienelemente inklusiver Bildung“ (P19) unter der Leitung von Prof. Dr. Friederike Heinzl. Sie ist als Ort für fachlichen Austausch, Weiterqualifikation, Kooperation und Vernetzung „das Herz“ des Projekts. Mit Arbeitsplätzen für bis zu 8 Personen steht sie Lehramtsstudierenden, Lehrkräften im Vorbereitungsdienst sowie Lehrerinnen und Lehrern in der Region zur Verfügung. Alle Akteur_innen inklusiver Praxis können sich hier intensiv mit Fragen zur individuellen Förderung auseinandersetzen, vorhandene Fördermaterialien und Testverfahren erproben und förderdiagnostische Settings konzipieren. Angebunden an die Förderdiagnostische Werkstatt ist ein Beratungsangebot, das ebenfalls schulform- und phasenübergreifend genutzt werden kann. Im Rahmen einer individuellen Beratung oder kollektiven Fallberatung können Fragen zur Planung und Durchführung individueller Förderung, die Reflexion eigener Handlungsrountinen oder die Bearbeitung von Konflikten thematisiert werden. Auch Angebote zur Sensibilisierung für behinderungsspezifische Belange stehen als Abrufangebote zur Verfügung. Mit diesem Angebot will die Universität angehende Lehrkräfte auf eine gute Umsetzung von Inklusion an Schulen vorbereiten. Zudem geht es um eine Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Professionen, Institutionen und Phasen zwischen den unterschiedlichen Professionen, Institutionen und Phasen der Lehrerbildung.

Zur Projektdurchführung wurde Dr. Susanne Pietsch von der Baunsbergschule Baunatal an die Universität Kassel abgeordnet. Als Diplompädagogin und Förderschullehrerin mit umfassenden Erfahrungen in der Umsetzung inklusiver Bildungsbestrebungen ist sie seit Februar 2016 als pädagogische Mitarbeiterin für die Umsetzung von projektspezifischen Lehrveranstaltungen und für den Aufbau der Förderdiagnostischen Werkstatt zuständig und übernimmt auch die Beratung. Unterstützt wurde sie beim Auf- und Ausbau der Förderdiagnostischen Werkstatt von Charlotte Prause, die als studentische Mitarbeiterin mitwirkt.

Nach einem Sektempfang eröffnete Prof. Dr. Friederike Heinzl offiziell die Werkstatt und stellte die Einbindung des Teilprojekts im Gesamtzusammenhang von PRONET und insbesondere in Bezug auf den Ausbau von Lehrerbildung im beruflichen Anforderungsbereich von Diversität und Inklusion dar. Stadträtin Anne Janz verwies auf die bereits gelungenen Entwicklungsschritte im Kontext der Kasseler Modellregion Inklusive Bildung und hob hervor, dass die Eröffnung der Förderdiagnostischen Werkstatt die Umsetzung der inklusiven Bildung in Kassel weiter stärkt. Dr. Susanne Pietsch gab einen Einblick in die Projektziele und stellte das Konzept der Förderdiagnostischen Werkstatt vor. Sie bedankte sich für das Engagement vieler Lehrer_innen und deren Bereitschaft, sich als Expert_innen aus der inklusiven Praxis in das Projekt einzubringen – dies sei ein wesentlicher Beitrag zum Gelingen des Projekts. Im sich anschließenden informellen Teil gab es bei kulinarischen Kleinigkeiten vom universitären Catering die Möglichkeit, die Werkstatt zu erkunden, Materialien zu sichten und zu erproben, miteinander ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen, Ideen für eine mögliche Zusammenarbeit zu entwickeln und die interdisziplinäre Vernetzung zu intensivieren. Dazu war auch die gesamte Etage ansprechend gestaltet. Auch wenn das Hansahaus auf den ersten Blick nicht die feinste Adresse sei und von außen auch nicht unbedingt einen einladenden Eindruck mache, wie ein Schulleiter einer Kasseler Gesamtschule abschließend anmerkte, so habe dieser Abend doch gezeigt, wie aus wenig viel werden könne und dass hier ein ganz besonderer Raum mit einer freundlichen, offenen und anregenden Atmosphäre entstanden sei. Alle Verantwortlichen hoffen, dass die förderdiagnostische Werkstatt mit Beratungsstelle zukünftig an Bekanntheit gewinnen und vielfältig genutzt wird, sowohl als Lernort als auch als ein Unterstützungsangebot im Kontext inklusionsorientierter Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Neugierig? Kommen Sie einfach mal vorbei: Zu finden ist die Förderdiagnostische Werkstatt in der Kurt-Schumacher-Straße 25, im 2. OG. Die Öffnungszeiten sind montags von 10.00 bis 12.00 Uhr, mittwochs von 12.00 bis 15.00 und donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Friederike Heinzl, Tel.: 0561 804 3619, heinzl@uni-kassel.de
Dr. Susanne Pietsch, Tel.: 0561 804 3165, pietsch.susanne@uni-kassel.de

P34 und P35: Theologischer Studientag im Rahmen eines interdisziplinären Lehrkonzeptes. Eine Kooperation zwischen Schule, Studienseminar und Universität im Kontext der PRONET Projekte P34 (Darstellung sexualisierter Gewalt in Bibel und Religionsunterricht) und P35 (Interdisziplinäres Lehrkonzept)

„Meine Gerechtigkeit, deine Gerechtigkeit... Was wir meinen, wenn wir von Gerechtigkeit reden?“ so lautete der Titel eines Studientages, zu dem am 15. November bis zu 240 Schüler_innen, 10 Religionlehrer_innen, 20 Lehramtsanwärter_innen und 20 Studierende das Institut für Katholische Theologie der Universität Kassel besuchten. Über die Landesgrenze hinweg folgten der Einladung Oberstufen-Schüler_innen aus Duderstadt und Heiligenstadt aber auch aus Kassel und Fritzlar. Aufgrund einer Initiative zwischen der Universität Kassel und dem Studienseminar Kassel wurde im Sinne eines übergreifenden sowie interdisziplinären Lehrkonzeptes die Idee entwickelt, das gesellschaftlich zentrale Thema „Gerechtigkeit“ aus unterschiedlichen theologischen Disziplinen bzw. wissenschaftlichen Perspektiven zu bearbeiten.



Nach einer Begrüßung im Gießhaus durch Frau Prof. Dr. Reese-Schnitker, Frau Siedentopp (Fachleiterin für L4 am Studienseminar in Kassel) und Frau Strecha (Fachseminarleiterin für L3 am Studienseminar in Kassel) standen zunächst in dem Hauptvortrag von Herrn Dr. theol. Daniel Bertram (wiss. Mitarbeiterin in Religionspädagogik) theologische und philosophische Überlegungen zum Gerechtigkeitsbegriff im Vordergrund.

In den Blick kam dabei auch John Rawls Gerechtigkeitstheorie, die u.a. mithilfe des Gedankenexperiments „Schleier des Nichtwissens“ erläutert wurde. Rawls Gedanken wurden als Verständnishilfe für das neutestamentliche Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20, 1-16) befragt. Es folgte eine sehr intensive und gleichsam kritische Übertragung des Gerechtigkeitsempfindens auf alltägliche und schulische Situationen sowie gesellschaftlich virulente Probleme. Der Vortrag endete mit der Frage nach eigener Vergewisserung: „Was meine ich, wenn ich von Gerechtigkeit spreche?“, die schriftlich fixiert und von allen Teilnehmer_innen beantwortet wurde. Im Anschluss wurden in vierfacher Wiederholung verschiedene Workshops von Studierenden, Referendar_innen und Frau Dr. Nele Spiering-Schomborg (wiss. Mitarbeiterin bei PRONET, P34



für die Schüler_innen angeboten. In der Spur von Gerechtigkeit konnten die Jugendlichen bibeltheologische bzw. erfahrungsorientierte Ansätze erproben, aber auch ganz konkret nachfragen und diskutieren, welchen Platz das Thema im Kontext von Schule hat, etwa in Bezug auf Mobbing-situationen oder Leistungsgerechtigkeit. Für unsere PRONET-Perspektive sind die hier dargebotenen Lernsituationen von Interesse. Dabei ist einerseits der interdisziplinäre Zugang zu einem aktuellen theologischen und gesellschaftlich relevanten Thema hervorzuheben. Andererseits bietet das Erproben von Unterrichtssituationen im Rahmen der Workshops Lern- bzw. Weiterbildungschancen für die Studierenden sowie die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst. Eine erste Zusammenschau von Ergeb-

nissen der schriftlichen Sicherungsfrage „Was meine ich, wenn ich von Gerechtigkeit spreche...?“, eine lebendige Diskussion sowie ein abschließendes kritisch-konstruktives Feedback im Plenum beendeten den sehr lebhaften und diskursiven Studientag. Es ist geplant, die auf dem Studientag erhobenen Daten und Feedbackbögen auszuwerten.

Weitere Informationen:

Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker, Tel.: 0561 804 3493, annegret.reese-schnitker@uni-kassel.de

P30: FLOX eröffnet neue digitale Lehr- und Lernwege – Erweitertes Fortbildungsangebot für naturwissenschaftliche Lehrkräfte

Mit dem erweiterten Arbeitsfeld von P30 (Weiterentwicklung der Experimentierwerkstatt FLOX) bekommen digitale Medien in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden des Faches Biologie einen zunehmenden Stellenwert. Hierbei werden mit den Studierenden Konzepte und Methoden zur Digitalisierung von Lernprozessen im biologischen Freilandunterricht erprobt und evaluiert. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse sowie Materialien zu ausgewählten digitalen Lehr-Lernsettings werden im Rahmen von FLOX nunmehr auch in die 2. und 3. Phase der Lehrerbildung getragen. In der Kombination von naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung und Einsatz digitaler Medien erweitert FLOX nicht nur sein Fortbildungsangebot, sondern auch sein Profil - FLOX_{digital}. In den letzten zwei Monaten haben bereits zwei Fortbildungen mit hessischen Lehrkräften stattgefunden, wobei hier insbesondere die Techniken zu Augmented Reality und Videoformate (am Beispiel von Stop-Motion-Filmen) im Vordergrund standen und den Teilnehmern und Teilnehmerinnen auf anschaulichem, praktischem Wege nahegebracht wurden.

Fortbildung am 04.10.17:

Digitales Lehren und Lernen in der Biologie - Didaktik & Methodik zu Augmented Reality und 3D-Drucken im (Freiland-)Unterricht 4.0

Ort: Universität Kassel, Didaktik der Biologie

Referenten: Dr. Monique Meier & Marit Kastaun (FLOX);
Dr. Christoph Thyssen (TU Kaiserslautern)

Der Einsatz digitaler Medien kann u.a. mittels Augmented Reality (AR)-Anwendungen Virtualität und Realität in Lernumgebungen sinnvoll und schultauglich verbinden. Dies ist insbesondere dann hilfreich, wenn Sachverhalte thematisiert werden, die nicht direkt erschließbar und sichtbar sind. Exemplarisch wurde dies in der Veranstaltung am Thema Alzheimer und an freilandbiologischen Inhalten verdeutlicht. Im Dialog mit Herrn Dr. Thyssen, als Medienexperte im Bereich Biologiedidaktik, wurden typische Medien in der Schulpraxis aufgedeckt, Kombinationsformate aufgezeigt sowie Vor- und Nachteile diskutiert. In zwei workshopartigen Phasen konnten die Teilnehmer/innen digitale Medien und Methoden selbst anwenden und Materialien, Software ausprobieren.

Fortbildung/Workshop am 07.11.17

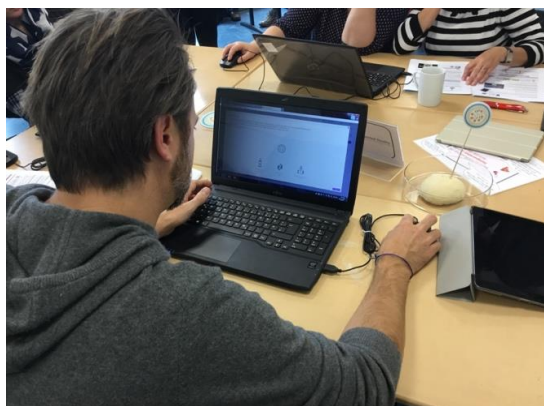
Mit Tablets und Co. den naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozess digital gestalten.

Ort: Theodor-Heuss-Schule Baunatal (im Rahmen des pädagogischen Tages der AG Medienpädagogik)

Referenten: Dr. Monique Meier & Marit Kastaun (FLOX)

Die Einkehr digitaler Werkzeuge zur Ausübung experimenteller Kompetenz findet im besonderen Maße bereits im physikalischen und chemischen Unterricht statt. Es werden Messungen über Smartphones durchgeführt, Videos mittels Tablets von Experimenten erstellt, Fotos von Aufbauten analysiert und viele „Einzelfeatures“ zur Digitalisierung von Experimenten verwendet.

Am Beispiel des biologischen Phänomens „Ein Pilz im Pizzateig“ wurden exemplarisch verschiedene digitale Medien und Methoden entlang des naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozesses verdeutlicht. In zwei Praxisphasen konnten sich die Teilnehmer/innen mit der Technik zum Erstellen von Auren oder der Produktion von Stop-Motion-Filmen intensiv beschäftigen sowie eigene kleinere Produkte gestalten.



Für das kommende Jahr wird dieser Wirkungsbereich von FLOX im digitalen Lehren und Lernen von naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung weiter ausgebaut. Infolgedessen wurden bereits Kooperationen mit den Studienseminaren für GHRF Fulda und Kassel geschlossen sowie mit diesen ein Konzept zur Integration von digitalen Lehr-Lernbausteinen in die 2. Phase der Lehrerbildung entwickelt.

Weitere Informationen:

Dr. Monique Meier, Tel.: 0561 804 4825, monique.meier@uni-kassel.de

AG Situiertes Lernen des HF III - Durchführung teilprojektübergreifender Erhebungen

Die AG „Situiertes Lernen“ des Handlungsfeldes III, ein Zusammenschluss der Projekte P5 (Verzahnung der Studienwerkstätten), P8 (Contemporary Science in der Lehrerbildung), P30 (Weiterentwicklung der Experimentier-Werkstatt Biologie (FLOX)), P33 (Einbindung eines außerschulischen Lernortes zu globalen Entwicklungen in die SPS) und P43 (Vernetzung fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und unterrichtspraktischen Wissens im Bereich Mathematik) beschäftigt sich seit Anfang dieses Jahres intensiv mit der projektspezifischen Verortung, Konkretisierung und Ausdifferenzierung der unterschiedlichen Kriterien des situierten Lernens und der Vernetzung in den entwickelten Lernumgebungen. Als gemeinsame Schwerpunkte des situierten Lernens in den verschiedenen Teilprojekten haben sich die Kriterien *Komplexe Ausgangsprobleme*, *Multiple Perspektiven* und *Authentizität* herausgestellt. Zentrale didaktische Aspekte der Lernumgebungen bilden dabei die Themen Unterrichtsplanung und -gestaltung, indem sich die Studierenden beispielsweise mit der Konstruktion und Aufbereitung fachbezogener Inhalte für den Unterricht beschäftigen und darüber hinaus in der Lernumgebung zwischen Lehrer- und Lernerperspektive wechseln.



Als ein Produkt der Lernumgebungen kristallisiert sich die Vernetzung heraus, indem die Studierenden die erfahrene inhaltliche Vernetzung bei der Konstruktion und Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, Unterrichtskonzepten und nicht zuletzt der Erprobung dieser mit Schulklassen einbringen müssen. Für eine gemeinsame Evaluation des angestrebten Situierungsgrades in den verschiedenen, projektspezifischen Lernumgebungen wurde in der AG ein Instrument zur Einschätzung von Situierung durch die Seminarteilnehmer/innen konzipiert, das die aufgeführten Schwerpunktkriterien fokussiert. Eine Erhebung findet zum einen rückwirkend für das vergangene Semester per Onlinebefragung sowie zum anderen print- oder onlinebasiert für das laufende und die kommenden Semester statt.

Als ein Produkt der Lernumgebungen kristallisiert sich die Vernetzung heraus, indem die Studierenden die erfahrene inhaltliche Vernetzung bei der Konstruktion und Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, Unterrichtskonzepten und nicht zuletzt der Erprobung dieser mit Schulklassen einbringen müssen. Für eine gemeinsame Evaluation des angestrebten Situierungsgrades in den verschiedenen, projektspezifischen Lernumgebungen wurde in der AG ein Instrument zur Einschätzung von Situierung durch die Seminarteilnehmer/innen konzipiert, das die aufgeführten Schwerpunktkriterien fokussiert. Eine Erhebung findet zum einen rückwirkend für das vergangene Semester per Onlinebefragung sowie zum anderen print- oder onlinebasiert für das laufende und die kommenden Semester statt.

Weitere Informationen:

Katharina Gimbel, Tel.: 0561 804 4410, katharina.gimbel@uni-kassel.de

Dr. Monique Meier, Tel.: 0561 804 4825, monique.meier@uni-kassel.de

P4: Bericht über PRONET auf der ECER in Kopenhagen 2017

ePortfolio-Präsentation in Kopenhagen – Annette Busse und Dorit Bosse präsentieren erste Ergebnisse ihres PRONET-Teilprojekts auf der ECER

In Kopenhagen haben Annette Busse und Dorit Bosse vorläufige Ergebnisse ihres Teilprojekts „Reflexive Kompetenzentwicklung in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung mit ePortfolio“ (P4) präsentiert. Der Vortrag auf der Internationalen Konferenz „European Conference on Education Research“ in Kopenhagen (21.-25. August 2017) mit dem Titel „Podcasts as a tool for fostering reflective competences in teacher education“ fand im Rahmen des von Annette Busse organisierten Symposiums „Electronic portfolios in teacher education as tools for reflexive development of competence and deep learning“ gemeinsam mit Prof. Dr. Dorit Bosse in Kooperation mit Prof. Dr. Stefan Keller (Universität Basel/FHNW Nordwestschweiz) sowie Dr. Caroline Theurer (Universität Kassel) als Diskutant statt.

Bei weiteren Informationen:

Annette Busse M.A., Tel. 0561 804-3627, abusse@uni-kassel.de

P13: Tagung der AG Kasuistik in der Lehrer_innenbildung unter dem Titel „Zwischen zweckmäßiger Arbeitshaltung und Reflexion – Bewältigung von Fallarbeit in der Lehrer_innenbildung“ am 06. und 07.10. 2017 in Kassel

Als Kooperationspartner der *AG Kasuistik in der Lehrer_innenbildung*, lud das Teilprojekt P13 „Ausbau und Weiterentwicklung des Online Fallarchiv“, am 06. und 07. Oktober 2017 zur nunmehr 7. Tagung der AG nach Kassel ein. Die *AG Kasuistik in der Lehrer_innenbildung* versteht sich als Forum der Diskussion, Förderung, Weiterentwicklung und Erforschung einer kasuistischen Lehrer_innenbildung. Die AG wurde 2014 in Würzburg gegründet und trifft sich seitdem zwei Mal im Jahr.

Die diesjährige Herbsttagung fand unter dem Themenschwerpunkt „Zwischen zweckmäßiger Arbeitshaltung und Reflexion – Bewältigung von Fallarbeit in der Lehrer_innenbildung“ statt. In zwei Vorträgen und sechs Workshops diskutierten 60 Wissenschaftler_innen aus dem In- und Ausland über Methoden, Potenziale und Grenzen der kasuistischen Arbeit in der Lehrer_innenbildung, wobei der Schwerpunkt bei der Kasseler Tagung auf dem Handeln von Studierenden bei der Fallarbeit lag. Neben der Diskussion unterschiedlicher Lehrveranstaltungsformate und den damit zusammenhängenden Handlungsanforderungen und Reflexionsgelegenheiten, ging es auch um die kritische Auseinandersetzung mit kasuistischen Ansprüchen im Kontext von hochschuldidaktischen Angeboten.

Der Austausch unter Projekten, die im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung mit fallbasierten hochschuldidaktischen Settings arbeiten, war ein wichtiger Bestandteil der Tagung. Im Rahmen der Veranstaltung wurden Prof. Dr. Ursula Bredel (Universität Hildesheim) und Prof. Dr. Friederike Heinzel (Universität Kassel) als neue Sprecherinnen der AG Kasuistik in der Lehrer_innenbildung gewählt.

Bei weiteren Informationen:

Dr. Benjamin Krasemann, Tel. 0561 804 1970, krasemann@uni-kassel.de

4. Religionspädagogisch-Theologischer Studententag am 17. Januar 2018

Das Institut für Katholische Theologie der Universität Kassel bringt im Januar Studierende, WissenschaftlerInnen und LehrerInnen zusammen, um über Theologie und Religionsunterricht ins Gespräch zu kommen. Unter dem Titel "Hoffnung - Kritische Potentiale der christlichen Heilserwartung für den Religionsunterricht" finden zwischen 15 und 20 Uhr vielfältige Vorträge und Workshops zu dem klassisch theologischen wie auch aktuellen Thema statt. Herzliche Einladung!

Weitere Informationen

Dominic Fröhle, Tel.: 0561 804 3491, froehle@uni-kassel.de

Anmeldung unter:

<https://www.uni-kassel.de/fb02/institute/katholische-theologie/religionspaedagogik/4-religionspaedagogisch-theologischer-studententag.html>

TERMIN!

8. Face to Face Treffen – 19.01.2018
im Gießhaus der Universität Kassel